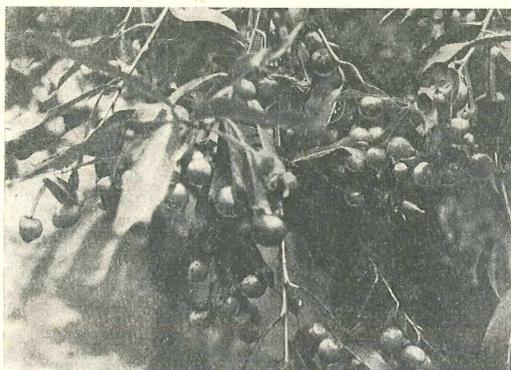


FAUNISTISCHE NOTIZEN

208.

Massenbefall einer Korbweide durch die Blattwespe *Pontania viminalis* L. (Hym., Tenthredinidae)

Mitten in der Stadt Lengenfeld (Vogtl.), 200 Meter von meiner Wohnung entfernt, steht in einem Gartengrundstück eine etwa 3 Meter hohe Korbweide (*Salix viminalis*), deren Blätter dicht mit den kugelförmigen Gallen der gallenbildenden Blattwespe *Pontania viminalis* L. besetzt sind.



Beim flüchtigen Hinsehen glaubt man, einen übermäßig fruchtenden Sauerkirschbaum vor sich zu haben, zumal die grünen Kugeln von meist 1 Zentimeter Durchmesser z. T. etwas rötlich gefärbt sind. Beim genaueren Betrachten erkennt man aber, daß diese vermeintlichen reifenden Kirschen gar keine Stiele haben, sondern an der Unterseite der Blätter sitzen. An vielen der schmalen Weidenblätter sitzen 3 oder 4 und manchmal noch mehr dieser Gallen. Das Foto (Abb. 1) gibt, so meine ich, den Eindruck eines fruchtenden Baumes recht gut wieder.

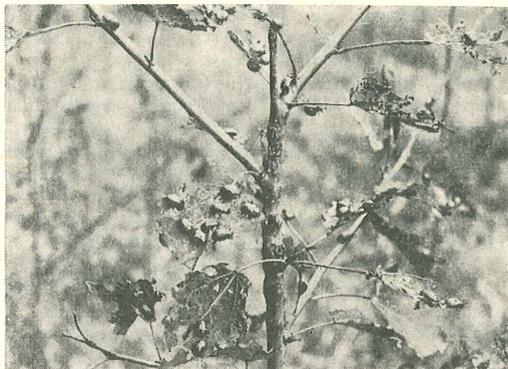
Anschrift des Verfassers:

Hermann Gerisch
DDR - 9802 Lengenfeld, Bahnhofstraße 13

209.

Massenvorkommen des Pappelblattkäfers *Melasoma populi* L. (Col., Chrysomelidae)

Mitte September 1984 beobachtete ich zwischen Lengenfeld (Vogtl.) und der Kreisstadt Reichenbach (Vogtl.) inmitten eines Feldgehölzes unmittelbar an der Autobahn Karl-Marx-Stadt - Plauen Tausende von Pappelblattkäfern. Auf einem kleinen Kahlschlag waren nach



Samenanflug in großer Zahl junge Espen (*Populus tremula*) auf einer Fläche von etwa 500 m² gewachsen. Diese meist 1 bis 2 Meter hohen Schößlinge waren ausnahmslos von zahlreichen umherlaufenden und fressenden Pappelblattkäfern besetzt. Die Espenblätter waren skelettiert und meist abgefallen. Mehrere junge Espen waren völlig blattlos. Die nur noch das Adernetz besitzenden Blätter bedeckten den Waldboden.

Nur wenige Käfer waren rot ausgefärbt, die meisten hatten bräunlichgraue Flügeldecken. Einzelne Puppen und wenige noch fressende Larven konnte ich feststellen.

Einige Käfer waren nach Kahlfraß der jungen Espen auf benachbarte Salweiden (*Salix viminalis*) übergewechselt.

Ich hielt dieses hier noch nie beobachtete Massenvorkommen auf Schwarzweiß- und Farbfilm fest, um es zu dokumentieren (Abb. 1) und nahm mir einige der skelettierten Blätter mit nach Hause.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Gerisch
DDR - 9802 Lengenfeld, Bahnhofstraße 13

210.

Ein weiterer Fund von *Hybomitra expollicata* (Dipt., Tabanidae) vom Gebiet der DDR

Das Hauptareal der Strandbremse *Hybomitra expollicata* PAND. liegt in den Steppenzonen Eurasiens. Es erstreckt sich von der Ukrainischen SSR über die mittelasiatischen Sowjetrepubliken, die Mongolische VR, Nordchina bis nach Wladiwostok (OLSUFJEV 1977). Im europäischen Teil der UdSSR kommt sie hauptsächlich an der Uferzone des Schwarzen Meeres, des Aralsees und des Kaspischen Meeres vor; im Binnenland ist sie sehr lokal auf Salzstellen. Hier kann sie aber sogar massenhaft vorkommen. Die ♀♀ dieser Art saugen Blut bei Mensch und Tier und sind als Überträger von *Trypanosoma evansi* bekannt (OLSUFJEV 1977).

Im westlichen Teil von Europa kommt diese Art nur inselartig vor. Dortige Verbreitungsschwerpunkte liegen an der Mittelmeer- und Atlantikküste. Vereinzelt Vorkommen finden wir auch an der Nord- und Ostsee sowie noch seltener im Binnenland von Mittel- und Westeuropa an Salzstellen. Vom Gebiet der DDR ist sie bisher auf den Inseln Rügen und Hiddensee und im Binnenland vom NSG „Salzstelle bei Hecklingen“, Kreis Staffurt, bekannt (MOUCHA 1960). Hier wurde sie 1956 von SOFFNER das erste Mal gefunden. Aus neuerer Zeit liegen bisher von diesen Fundort keine Wiederfunde vor. Jedoch am 20. 7. 1976 wurde sie von J. MÜLLER etwa 5 km nördlich von Hecklingen am Kreuzteich bei Löderburg wieder gefangen.

Der Fundort liegt in einem Bruchfeldgebiet, das vor über 50 Jahren infolge des Braunkohlenabbaus im Tiefbau in der Bodeniederung des Kreises Staffurt entstand, und ist nur etwa 5 km vom Erstfundort entfernt. Da im Gebiet der Bodeniederung zwischen Egel und Staffurt die Braunkohlen- und Salzlagerstätten (Steinsalz, Kalisalz u. a.) benachbart liegen, d. h. der Staffurt-Egelner-Rogensteinsattel (im Ostteil des Subherzynen Beckens) die Braunkohlenlager in die Egelner Nord- und Südmulde teilt, sind sowohl die Braunkohle als auch an mehreren Stellen das austretende Grundwasser und somit der Erdboden bzw. die Gewässer stärker salzhaltig als gewöhnlich. Diese Verhältnisse führten an mehreren Stellen zu typischen Ausbildungen von Salzfloren und Ansiedlungen halobionter und halophiler Insektenarten. Dadurch besteht im sogenannten Salzland des Kreises Staffurt mehrfach die Möglichkeit zur Entwicklung von *Hybomitra expollicata*. Die genaue Herkunft der am Löderburger Kreuzteich (20. 7. 1976) gefundenen Imago läßt sich somit noch nicht exakt festlegen.

Hybomitra expollicata ist vom Nichtspezialisten schwer von den anderen *Hybomitra*-Arten zu trennen. Sie kann deshalb leicht übersehen werden. Als typisches Merkmal gilt der schwarze Mittelstreifen auf der Unterseite des Abdomens. Dieser ist bei keiner anderen Art so deutlich ausgeprägt.

Zukünftig ist sicher noch mit weiteren Fundmeldungen von Binnenlandsalzstellen zu rechnen. Deshalb sollte man beim Sammeln in diesen Biotopen vermehrt auf Bremsen achten.

Außerdem ist noch nicht bekannt, wie stark die Imagines dieser Bremsenart tatsächlich an die Salz-Biotope gebunden sind, da sie sich unter Umständen infolge des großen Flugradius (bis 35 km, OLSUFJEV 1977) sicher weiter weg vom Brutplatz der Larven begeben könnten.

Literatur

MOUCHA, J. (1960): Bremsenfänge aus Mitteleuropa. – Angew. Parasitol. 1, 56–59.
 OLSUFJEV, H. G. (1977) Fauna UdSSR. Diptera Tabanidae. Bd. VII/2. 435 S.

Anschrift der Verfasser:

M. Jeremies
 DDR - 8701 Köblitz, Bornweg 1
 Dr. J. Müller
 DDR - 3034 Magdeburg, Pablo-Neruda-Straße 9

211.

Erstnachweis von *Dicheirotichus rufithorax* (SAHLBERG) für Mecklenburg (Col., Carabidae)

Am 12. 1. 1984 sammelte ich unweit von Mariawerth (Friedländer Große Wiese) unter einem Stein 1 Expl. von *Dicheirotichus rufithorax*, 7 weitere Tiere konnten am gleichen Ort am 5. 7. 1984 aus den Wurzelballen von *Artemisia vulgaris* geschüttelt werden. Der Fundort befindet sich am Rande eines Kiesweges entlang eines Gehölzes, wo durch Planierungsarbeiten ein kleiner Erdwall mit Ruderalvegetation entstanden war.

Weder GERSDORF (1937) noch HORION (1941) führen mecklenburgische Nachweise der Art auf. Nach G. MÜLLER (briefl. Mitt.) ist mit diesen Funden *Dicheirotichus rufithorax* erstmalig für Mecklenburg belegt. Zwei Exemplare wurden in die Belegsammlung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald eingegliedert.

Herrn Dr. G. MÜLLER, Greifswald, danke ich für die obig genannte Mitteilung.

Literatur

GERSDORF, E. (1937): Ökologische Untersuchungen über die Carabiden der mecklenburgischen Landschaft. – Zool. Jb. Syst. 70, 2–86.
 HORION, A. (1941) Faunistik der deutschen Käfer, Bd. 1 Adepnaga. – Krefeld.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Lehrer Klaus-Dieter Stegemann
 DDR - 2113 Ferdinandshof, Bartelstraße 11

212.

Über einen Fund der Amazonenameise *Polyergus rufescens* LATR. (Hymenoptera: Formicidae)

Vom 18. bis 28. Juni 1984 führte eine Gruppe von Studenten der Sektion Biowissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig unter Leitung von Herrn Dr. JOOST und Herrn Dr. KÖHLER eine Exkursion nach Martinfeld im Eichsfeld durch, in deren Verlauf am 21. Juni auf einem westexponierten Blaugras-Halbtrockenrasen eine Kolonie von *Polyergus rufescens* LATREILLE, 1798 entdeckt wurde.

Über diesen faunistisch bemerkenswerten Fund sowie über die Lebensweise der hochinteressanten Art soll im folgenden berichtet werden. Die Amazonenameise, wie HUBER (1810) sie in seinen „Recherches sur les moeurs des fourmis

indigènes“ nannte, ist aufgrund einiger morphologischer und wahrscheinlich auch ethologischer Besonderheiten nicht mehr in der Lage, irgendwelche Arbeiten im Nest (Brutpflege, Nestbau, Nahrungsbeschaffung) zu verrichten. Auffallend sind z. B. am Kopf der 5 bis 7 mm großen, rotbraun gefärbten Arbeiter die sichelförmigen, nur schwach bezahnten und am Ende zugespitzten Mandibeln (Abb. 1). Am Alitrunk ist das wulstig aufgeblähte Propodeum bemerkenswert. Der Petiolus ist dick und etwa so hoch wie das Propodeum (Abb. 2). Kopf und Alitrunk sind, mit Ausnahme des Clypeus und der Mandibeln, fast nur zerstreut pubescent behaart. Auf Petiolus und Gaster findet man zahlreiche lange Haare, die auf dem ersten Gastralsternit besonders dicht stehen.

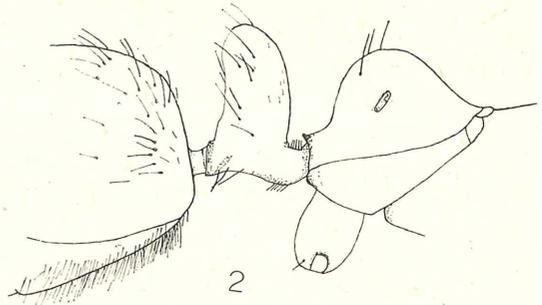


Abb. 2: Erstes Gastersegment, Petiolus und Propodeum, Beine nicht gezeichnet.

Zur Koloniebildung dringt ein begattetes Weibchen der Amazonenameise in ein Nest der Sklavenameisen, etwa *Formica fusca*, *F. rufibarbis* oder *F. cunicularia*, ein, tötet das *Serviformica*-Weibchen und wird an seiner Stelle als Weibchen angenommen. Die *Polyergus*-Eier werden durch die *Serviformica* gepflegt und zur Entwicklung gebracht. Im dritten Jahr nach der Koloniegründung, wenn die Anzahl der *Polyergus* groß genug ist und die *Serviformica* auszusterben beginnen, bricht die Zeit der berühmten Raubzüge an.

Nach SEIFERT (mündl.) sind an einem Beutezug 50 bis 3000 *Polyergus*-Arbeiter beteiligt; begleitet werden sie von einigen *Serviformica*. Ist ein geeignetes Nest von den Amazonen aufgespürt worden, kreisen sie es ein und greifen die Eingänge an. Widerstand leistende *Serviformica* werden getötet. Innerhalb kurzer Zeit ist das Nest erobert und *Polyergus* tritt mit geraubten Puppen den Rückweg an. Daß man nach einem Beutezug kaum verletzte oder tote Amazonen findet, spricht für die Kampfweise der Angreifer, die ihre Kiefer in den Kopf oder in die Naht zwischen Kopf und Hals ihrer Opfer bohren. FOREL (1869) beobachtete an einem Nest in 33 Tagen 41 Raubzüge und schätzt die dabei geraubten Puppen auf etwa 40 000 Stück. Gewöhnlich dürfte diese Zahl allerdings erheblich niedriger liegen.

Die erbeuteten Puppen werden von den *Serviformica* herangezogen. Da nicht immer Nester der gleichen Sklavenameise ausgeraubt werden, können durchaus Bauten mit mehr als zwei Ameisenarten gefunden werden. In der Kolonie auf dem Halbtrockenrasen waren neben *Polyergus rufescens* noch *Formica fusca* und *F. cunicularia* vertreten.

Das im Kalkgestein angelegte Nest wurde nach dem Aufdecken durch die *Serviformica* heftig verteidigt, während *Polyergus* ins Nestinnere zu entkommen suchte.

Für die Unterstützung bei der Abfassung des Beitrages sowie für wertvolle Hinweise bin ich den Herren Dr. W. JOOST, Leipzig, und Dipl.-Biol. B. SEIFERT, Görlitz, zu Dank verpflichtet.

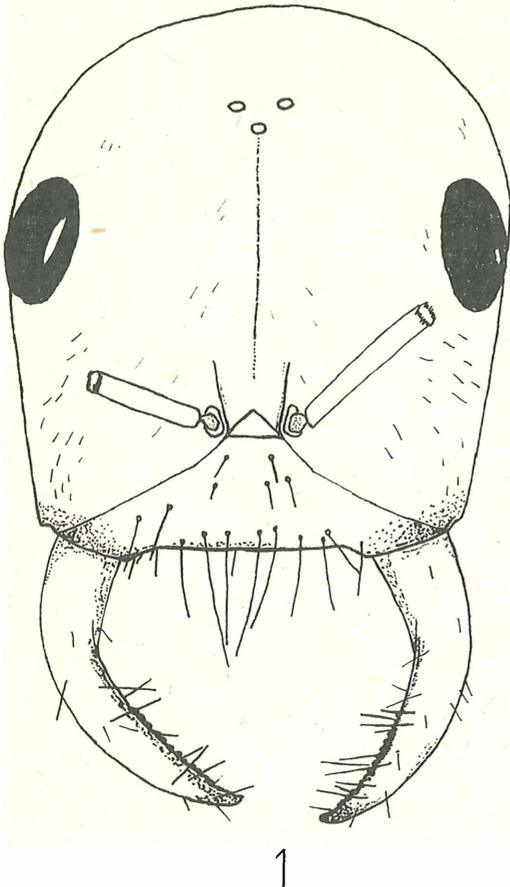


Abb. 1: Kopf frontal, Fühler angeschnitten.

Polyergus rufescens ist nicht mehr zu selbständiger Nahrungsaufnahme befähigt. Die damit in Zusammenhang stehenden Arbeiten werden von Ameisen der Untergattung *Serviformica*, den sogenannten Sklavenameisen, ausgeführt.

Literatur

- FOREL, A. (1869): Notices myrmecologiques I. Sur le *Polyergus rufescens* II. — Mitt. Schweiz. ent. Ges. 3.
 HUBER (1810): Recherches sur les moeurs des fourmis indigènes. — Paris 1810, Neudruck Genf 1861.
 KUTTER, H. (1977): Hymenoptera-Formicidae. In: Fauna Ins. Helvetica 6, 289–290, Zürich.
 STITZ, H. (1939): Hymenoptera I: Formicidae. In: DAHL, F., Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile 37, 368–375. — Jena.

Anschrift des Verfassers:

Arnim Zimdars
 DDR - 8902 Görlitz
 Erich-Weinert-Straße 42

213.

Zum Vorkommen von *Anthaxia nigrojubata* ROUBAL, 1913 in der DDR (Col., Buprestidae)

Im mitteleuropäischen Raum gilt *Anthaxia nigrojubata* ROUB. als ausgesprochene Seltenheit. Infolge großer Ähnlichkeiten wurde die Art oft mit *A. sepulchralis* F. verwechselt, und es ist nicht verwunderlich, daß die Verbreitung beider Arten noch nicht vollständig geklärt ist (FREUDE, HARDE & LOHSE 1979).

Den Kenntnisstand über *A. nigrojubata* ROUB. hat BILY (1974) zusammenfassend dargestellt. Neben der Nominatform werden noch drei weitere Subspecies unterschieden: ssp. *rudipennis* OBENBERGER, ssp. *alexjevi* BILY und ssp. *incognita* BILY. Letztere ist die in der DDR vorkommende Unterart. Sie ist bisher weiterhin bekannt aus Spanien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien, ČSSR, VR Polen, Ukrainische SSR, VR Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und der Westtürkei.

An dieser Stelle soll ein kurzer Überblick der dem Verfasser bekannt gewordenen Funde auf dem Gebiet der DDR gegeben werden. Ein Exemplar beschriftet mit dem Etikett „Eberswalde“ befindet sich in der Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin. Hierin enthalten ist außerdem ein Exemplar aus Westberlin mit der Notiz „tote in einer Puppenwiege von Stangenholz (Pinus silv.) . b. Berlin Grunewald. 5. 5. (18) 89. Kolbe“. Dr. BILY (Nationalmuseum Prag) teilte dem Autor freundlicherweise mit, daß ihm noch Tiere mit dem Etikett „Gartz“ und „Dresden“ vorgelegen haben. Nun konnte das Vorkommen in der DDR wieder bestätigt werden. Am 15. Juni 1983 erbeutete der Verfasser an der Autobahnauffahrt Ferch (MTB: 3643, Bezirk Potsdam) 1 Exemplar auf einer Hieracium-Blüte in Gemeinschaft mit *A. godeti* CAST. & GORY und *A. quadripunctata* L. am Rande eines jungen Kiefernwaldes.

Als Wirtspflanzen von *A. nigrojubata* ssp. *incognita* BILY werden in erster Linie Abies und Picea angegeben. Für die Türkei wird Pinus vermutet, die auch als Brutpflanze der *A. nigro-*

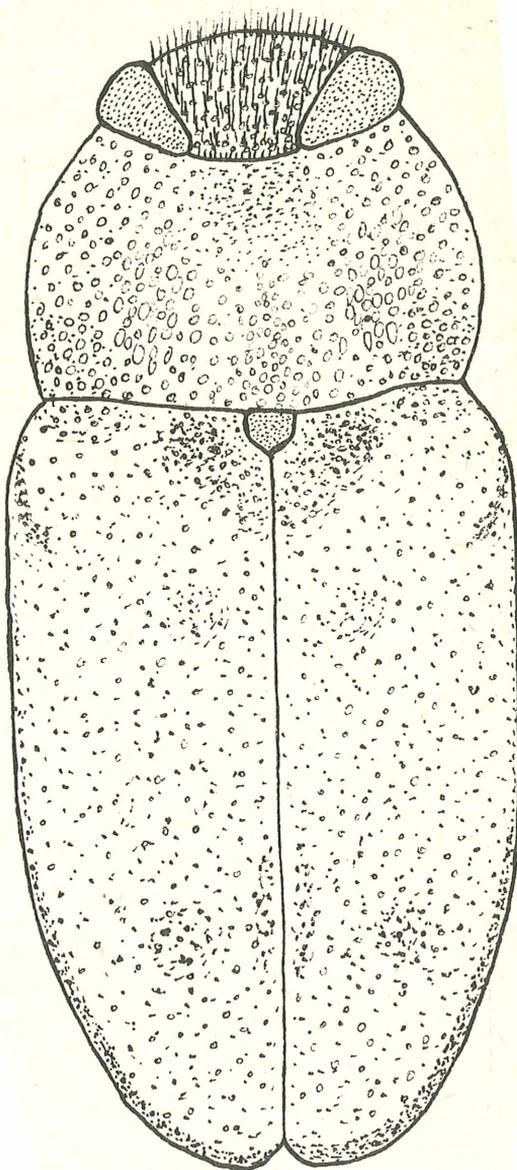


Abb.: *Anthaxia nigrojubata* ssp. *incognita* BILY. FERCH (MTB: 3643) 15. 6. 1983 leg. M. WEIDLICH, Gesamtlänge 6,1 mm.

jubata ssp. *rudipennis* OBENBERGER bekannt ist (BILY 1974). Die Funde in der Mark Brandenburg, insbesondere die Mitteilung von KOLBE sowie der Neufund deuten ebenfalls auf Pinus. In der Umgebung von Melnik (Piringergebirge, Südwestbulgarien) konnte der Autor *A. nigrojubata* ssp. *incognita* BILY ebenfalls 1983 nachweisen. Im Gegensatz zur Kiefer fin-

den sich in der gesamten Pliozänlandschaft von Sandanski – Melnik – Rozen keine natürlichen Abies- oder Picea-Bestände. Erst in den montanen Regionen des Piringebirges kommt neben Picea auch Abies vor und zwar *A. borisii-regis*, die hier *A. alba* vertritt. Es kann somit angenommen werden, daß im nordöstlichen Teil (DDR) wie auch im südöstlichen Teil (Bulgarien, Türkei) des Verbreitungsgebietes von *A. nigrojubata* ssp. *incognita* BILY auch Pinus als Wirtspflanze in Betracht kommt.

Die habituellen Unterschiede von *A. nigrojubata* ROUB. zu ähnlichen einheimischen Arten seien kurz dargelegt. *A. godeti* CAST. & GORY und *A. quadripunctata* L. können durch fehlende Stirnbehaarung leicht erkannt werden. Bei *A. similis* SAUND. (= *morio* F.) ist die Stirnbehaarung weiß und lang, bei *A. helvetica* STIERL., *A. sepulchralis* F. und *A. nigrojubata* ROUB. dagegen dunkelbraun bis schwarz und relativ kurz. Die Konvergenz der Augen ist bei *A. sepulchralis* F. und *A. nigrojubata* ROUB. stärker ausgeprägt (Scheitelbreite etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der vorderen Pronotumbreite) als bei *A. helvetica* STIERL. (Scheitelbreite etwa $\frac{1}{2}$ der vorderen Pronotumbreite). *A. nigrojubata* ROUB. zeichnet sich durch eine ebene Stirn aus, während sie bei *A. sepulchralis* F. gewölbt ist. Weiterhin stellt das Scutellum von *A. nigrojubata* ROUB. die Form eines gleichseitigen Dreiecks dar, das von *A. sepulchralis* F. ist deutlich längsgestreckt. Eindeutige artspezifische Merkmale weisen die Genitalien der erwähnten Taxa auf (siehe SCHAEFER 1949, POCHON 1964).

Nicht zuletzt möchte der Verfasser Herrn Dr. S. BILY für seine Unterstützung vielmals danken.

Literatur

- BILY, S. (1974): Variation and subspeciation in *Anthaxia* (*Anthaxia*) *nigrojubata* ROUBAL (Coleoptera, Buprestidae). – Acta entom. bohemoslovaca, 71, 318 bis 321, Praha.
- BILY, S. (1979) New Records and Rare Species of Buprestids from Bulgaria (Coleoptera, Buprestidae). – Acta Zool. Bulg., 13, 47–52, Sofia.
- HARDE, K. H. (1979): Familie Buprestidae. In: FREUDEHARDE LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 6. – Krefeld.
- POCHON, H. (1964): Coleoptera Buprestidae. In: Insecta Helvetica, Fauna. – Lausanne.
- SCHAEFER, L. (1949): Les Buprestides de France. – Misc. Ent., Suppl. Paris: Le Moutt.

Anschrift des Verfassers:

Michael Weidlich
DDR - 1162 Berlin
Aßmannstraße 29

214.

Nachweis von *Atrichopogon lucorum* (MEIGEN) (Dipt., Ceratopogonidae) an *Meloe proscarabaeus* L. (Col., Meloidae)

Cantharidin kommt in der Natur als Inhaltsstoff bei Arten der Familie Meloidae vor (ABDULLAH 1964 a, HAUFFE 1979, MAYER und JOHANSEN 1977); ob wirklich bei allen Arten und damit als Merkmal der gesamten Familie, bleibt offen. Es wurde ein Geschlechtsunterschied bei der Biosynthese des Cantharidins bei *Lytta vesicatoria* (L.) nachgewiesen (MEYER et al. 1968). Wegen der Wirkungen des Cantharidins wurden verschiedene Meloidenarten als Heilmittel, Aphrodisiacum und Gift verwendet (KLAUSNITZER 1981).

Eigenartigerweise wird eine Reihe von Insektenarten (Tabelle 1) durch Cantharidin (sowohl von den reinen Kristallen wie auch von dem Körper lebender, frisch toter und sogar getrockneter Meloiden) angelockt (ABDULLAH 1964 b, 1965, FEY 1954, GEILER 1953, GÖRNITZ 1937, HAVELKA 1979, 1980 a, 1980 b, 1981, HEYDEMANN 1953, HILLE 1954, KORSCHESKY 1937, LESAGE und BOUSQUET 1983, MAYER 1962, NEINDORFF 1959, PEYER-IMHOFF 1917).

Es gibt sogar bestimmte Verhaltensweisen der canthariphilen Insekten bezüglich der Aufnahme von Haemolymph an lebenden *Meloe*, wie HAVELKA (1979, 1980 a, b) an *Atrichopogon lucorum* beobachtete. Der gelegentlich berichtete Angriff von *Notoxus monoceros* auf *Meloe* ist zweifelhaft. Außerdem gibt es eine Sukzession des Eintreffens der canthariphilen Arten an frisch toten *Meloe violaceus* MARSHAM (Opfer des Straßenverkehrs). HAVELKA (1980 a, b) beobachtete zuerst *Notoxus monoceros*, dann *Atrichopogon lucorum* und schließlich *Anthomyia pluvialis*. Zusätzlich existiert eine tageszeitliche Abfolge des Auftretens dieser drei Arten.

Tabelle wichtiger canthariphiler Insekten
Coleoptera

Notoxus monoceros (L.) (Anthicidae)

Diptera

Anthomyia pluvialis L. (Anthomyiidae)

Atrichopogon lucorum (MEIGEN)

(Ceratopogonidae)

A. oedemerarum STORA (Ceratopogonidae)

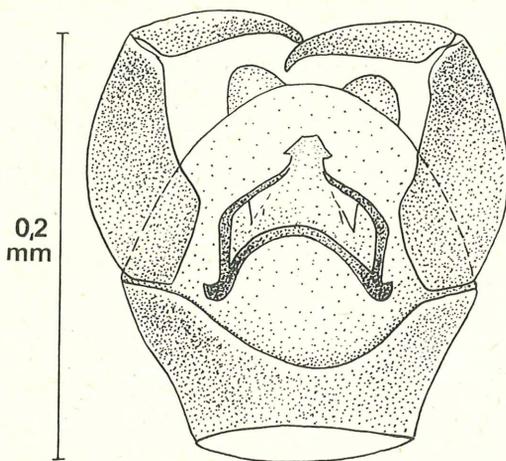
A. brunnipis (MEIGEN) (Ceratopogonidae)

A. rostratus WINNERTZ (Ceratopogonidae)

Hymenoptera

Microctonus plumicornis RUTHE (Braconidae)
(Parasit von *Notoxus*)

In diesem Zusammenhang ist es vielleicht bemerkenswert, daß sich an einem frisch präparierten Weibchen von *Meloe proscarabaeus* (VR Bulgarien, Umgebung Melnik, 6. 5. 1978) auf dem Spannbrett 9 Exemplare (1 ♂, 8 ♀) von *Atrichopogon lucorum* einfanden (Ende Mai



Atrichopogon lucorum, Hypopygium, nach HAVELKA und CASPERS (1981)

1978). Das Spannbrett lag auf dem Tisch eines Zimmers im 3. Stock im Stadtzentrum von Leipzig, die Ceratopogoniden können durch das offene Fenster eingedrungen sein. Der *Meloe* war in Bulgarien mit Essigsäureethylester getötet worden. Zur Präparation wurde der Hinterleib geöffnet, der Leibesinhalt entfernt und das Abdomen mit Watte ausgestopft. Die *Atrichopogon* saßen auf diesem Tier, flogen bei Störung kurz auf und ließen sich gleich wieder auf dem *Meloe* nieder. Im inneren Stadtgebiet von Leipzig kommen wahrscheinlich keine Meloiden vor.

Herrn Dr. P. HAVELKA, Karlsruhe, BRD, danke ich sehr herzlich für die Determination der *Atrichopogon lucorum* und für wesentliche Literatur.

Literatur

- ABDULLAH, M. (1964 a) *Protomeloe argentinensis* a new Genus and Species of Meloidae (Coleoptera), with remarks on the significance of cantharidin and the phylogeny of the families Pyrochroidae, Anthicidae, Meloidae and Cephalooidae. — Ann. Mag. nat. Hist., 7, 247–254.
- (1964 b) On the attraction of cantharidin for the beetle *Notoxus monoceros* L. (Col., Anthicidae). — Proc. R. ent. Soc. Lond., C, 29, 22–23.
- (1965) *Protomeloe crowsoni* a new species of a new tribe (Protomeloini) of the blister beetles (Col., Meloidae) with remarks on a postulated new pheromone (cantharidin). — Ent. Ts. Arg., 86, 43–48.
- FEY, F. (1954): Beiträge zur Biologie der canthariphilen Insekten. — Beitr. Ent., 4, 180–187.
- GEILER, H. (1953) Beitrag zur Biologie und Phänologie von *Notoxus monoceros* L. (Col., Anthicidae). — Beitr. Ent., 3, 569–576.
- GÖRNITZ, K. (1937): Cantharidin als Gift und Anlockungsmittel für Insekten. — Arb. phys. angew. Ent., 4, 116–157.
- HAUFFE, S. (1979): Beiträge zur Biosynthese des Iridodials, Coccinellins und Cantharidins. — Diss. Universität Zürich.

HAVELKA, P. (1979): *Atrichopogon lucorum* (MEIGEN, 1818) (Diptera, Ceratopogonidae) — ein neuer temporärer, canthariphiler Ektoparasit am Ölkäfer (*Meloe violaceus*) MRSCH., 1802 (Coleoptera, Meloidae). — Ztschr. Arb. Österr. Ent., 30, 117–119.

— (1980 a) *Meloe violaceus* MARSH, 1802 (Coleoptera, Meloidae) und seine canthariphilen Begleiter an einem Standort nördlich Karlsruhe. — Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., 39, 153–159.

— (1980 b): Gefährdung des flugunfähigen Ölkäfers *Meloe violaceus* durch den Straßenverkehr. — Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 51/52, 399 bis 410.

— (1981): Swarming in Ceratopogonidae with particular reference to cantherophilic species in Europe. In: Proceedings of the "Fourth International Symposium on Ceratopogonidae" London, 3–5 September, 1980. — Israel Journal of Entomology 15, 119–120.

HAVELKA, P., und N. CASPERS (1981): Die Gnitzen (Diptera, Nematocera, Ceratopogonidae) eines kleinen Waldbaches bei Bonn. — Decheniana, Beihefte 25, 1–100.

HEYDEMANN, B. (1953): *Notoxus monoceros* (Col., Anthicidae) in seinem Verhältnis zum Insektengift Cantharidin. — Faun. Mitt. Norddeutschland, H. 2, 21 bis 23.

HILLE, van J. C. (1954) Cantharidin and Anthicidae (sic.). — S. Afr. J. Sc., 51, 154–155.

KLAUSNITZER, B. (1981): Wunderwelt der Käfer. — Leipzig.

KORSCHESKY, R. (1937) Beobachtungen an *Meloe violaceus* L. und *Notoxus monoceros* L. — Arb. phys. angew. Ent. Berlin-Dahlem, 4, 157–158.

LESAGE, L., and Y. BOUSQUET (1983) A new record of attacks by *Pedilus* (Pedilidae) on *Meloe* (Meloidae, Coleoptera). — Ent. News, 94, 95–96.

MAYER, F. D., und C. A. JOHANSEN (1977): Cantharidin from *Meloe niger* KIRBY. — Pan-Pacif. Ent., 53, 101–103.

MAYER, K. (1962) Untersuchungen mit Cantharidin-Fallen über die Flugaktivität von *Atrichopogon* (*Meloehelea*) *oedemerarum* STORA, einer an Insekten ektoparasitisch lebenden Ceratopogonidae (Diptera). — Z. f. Parasitenkunde, 21, 257–272.

MEYER, D., SCHLATTER, CH., SCHLATTER-LANZ, I., SCHMID, H., und P. BOVEY (1968) Die Zucht von *Lytta vesicatoria* im Laboratorium und Nachweis der Cantharidinsynthese in Larven. — Experientia, 24, 995 bis 998.

NEINDORFF, U. v. (1959): Beiträge zur Kenntnis der Heleiden-Fauna (Dipt., Nemat.) Berlins. — Mitt. DEG, 17, 8–13.

PEYERIMHOFF, P. de (1917) *Ceratopogon* (Dipt., Chironomidae) et *Meloe* (Col., Meloidae). — Bull. Soc. ent. France, 1917, 250–263.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. Bernhard Klausnitzer
Sektion Biowissenschaften
der Karl-Marx-Universität Leipzig
DDR - 7010 Leipzig, Talstraße 33

215.

Dytisciden- und Odonatennachweise im Tharandter Wald (Coleoptera, Odonata)

Der Tharandter Wald bildet eine südwestlich von Dresden gelegene, etwa 6 000 ha große, inselartig geschlossene bewaldete Fläche, aus der eine alte Rodungsfläche am Grillenburg herausfällt. Geologisch stellt er einen Ausläufer des Osterzgebirges, bei 320–380 m über NN, dar. Eine Reihe von Kuppen überragen die 400-m-Grenze. Das Klima wird sowohl vom ozeanisch getönten Mitteldeutschen Berg- und Hügelklima wie vom kontinental beeinflussten Ostdeutschen Binnenlandklima geprägt (NEBE 1982).

In der Zeit vom 5. bis 15. Juli 1983 fand ich Gelegenheit, mich täglich im Tharandter Wald entomologisch zu betätigen. Die folgenden Ausführungen geben die in der genannten Zeit gemachten Odonatenbeobachtungen und Dytiscidenfunde wieder. Von mir ausgesuchte Beobachtungsfelder waren:

1. Die Triebisch, hier der Abschnitt von der Einmündung des Warnsdorfer Baches bis in Höhe des Kirschberges. Etwa an der Bach-einmündung verläßt sie ihr anmooriges Quellgebiet und durchfließt ein durch bewaldete Hänge begrenztes Wiesental.
2. Wegpfützen, von winzigen Quellen gespeist und entstanden durch die, in diesem Feuchtigkeitsbereich tiefer eingedrückt Wagen-spuren.
3. Das Fächennaturdenkmal „Spechtshausener Wiesen“, ein stark versaueretes Waldwiesental auf nährstoffarmem Grundgestein. Durchschnitten wird dieses FND von einem nur etwa 50 cm breiten und bis zu seiner Sohle ebenso tiefen jetzigen Meliorations-graben, der wiederum mit einem kleinen Weiher in diesem Gebiet in Verbindung steht.

Zusammenstellung der Ergebnisse:

Nachgewiesene Dytiscidenarten

| in der Triebisch | in Wegpfützen |
|------------------------------------|------------------------------------|
| <i>Deronectes platynotus</i> GERM. | <i>Hydroporus palustris</i> L. |
| <i>Deronectes latus</i> STEPH. | <i>Hydroporus incognitus</i> SHARP |
| <i>Oreodytes rivalis</i> GYLL. | <i>Agabus melanarius</i> AUBÉ |
| <i>Platambus maculatus</i> L. | <i>Agabus bipustulatus</i> L. |
| <i>Agabus biguttatus</i> OL. | |
| <i>Agabus sturmi</i> GYLL. | |
| <i>Ilybius fuliginosus</i> F. | |

In der Tabelle werden die in der Triebisch und in den Wegpfützen gesammelten Dytiscidenarten aufgeführt. Neben diesen sollen als weitere Arten *Ilybius fenestratus* F. und *Ilybius*

subaeneus ER. im FND „Spechtshausener Wiesen“ nicht unerwähnt bleiben.

Meine Beobachtungen bezogen sich an der Triebisch sowohl auf die Dytisciden- wie auf die Odonatenfauna, im FND dagegen nur auf die Odonaten. Bei den Dytisciden handelt es sich im FND lediglich um Zufallsfänge. Das sehr warme, sonnenscheinreiche Wetter schon vor, aber auch während meines Aufenthaltes dort, brachte günstige Voraussetzungen für intensive Beobachtungen mit sich. Ein Minus war, daß leider als Folge die meisten kleinen Gräben und Feuchtstellen trocken gefallen waren.

Interessant erscheint mir das gemeinsame Vorkommen der drei montanen Dytiscidenarten *Deronectes platynotus*, *Deronectes latus* und *Oreodytes rivalis* in der Triebisch. Zwar zählt FICHTNER (1983) in seiner DDR-Dytisciden-Fauna eine Reihe Fundorte dieser Arten auf, doch stammen nur wenige aus der Zeit nach 1945. *Deronectes platynotus* war im Bereich der beiden Brücken und hier hauptsächlich unter Steinen die häufigste Art und an allen Tagen in Anzahl anzutreffen. Von *Deronectes latus* hingegen konnten nur 6 und von *Oreodytes rivalis* nur 3 Exemplare gesammelt werden. Recht häufig waren *Platambus maculatus* und *Ilybius fuliginosus* zu finden, während *Agabus biguttatus* nur mit 2 und *Agabus sturmi* nur mit 1 Exemplar vertreten waren.

Die Fänge in den Wegpfützen beschränken sich auf die vier in der Tabelle genannten Arten. Bemerkenswert ist, daß an zwei räumlich getrennten Örtlichkeiten, so am Mauerhammer, wie auf dem parallel zur Triebisch verlaufenden Wiesenweg, die gleichen Dytiscidenarten gesammelt werden konnten.

Im Vergleich zur Dytiscidenfauna war das Ergebnis der Odonatennachweise an der Triebisch sehr mager. Lediglich einzelne Exemplare von *Pyrrosoma nymphula* und hin und wieder mal eine über dem Bach jagende *Aeshna cyanea* waren zu sehen. Hingegen konnte ich im Flächennaturdenkmal „Spechtshausener Wiesen“ folgende Odonatenarten beobachten:

Lestes dryas KIRBY
Pyrrosoma nymphula SULZ.
Ischnura elegans VANDERL.
Enallagma cyathigerum CHARP.
Coenagrion hastulatum CHARP.
Coenagrion puella L.
Aeshna grandis L. ?
Aeshna cyanea MÜLL.
Cordulegaster boltonii DONOV
Cordula aeneaturfosa FÖRST.
Libellula quadrimaculata L.
Libellula depressa L.
Sympetrum flaveolum L.
Sympetrum sanguineum MÜLL.
Leucorrhinia dubia VANDERL.

Die dominierende Art war *Coenagrion puella*, gefolgt von *Pyrrosoma nymphula* und *Coe-*

nagrion hastulatum, *Libellula quadrimaculatum* und *Cordulia aeneaturfosa* waren die regelmäßig anwesenden Großlibellen, in der Häufigkeit gefolgt von *Aeshna cyanea*. Von den weiteren Arten konnten nur einzelne Tiere von *Enallagma cyathigerum*, *Libellula depressa*, *Sympetrum flaveolum* und *Sympetrum sanguineum* nur je ein Exemplar bestätigt werden. Hinzu kommt ein fragliches Exemplar von *Aeshna grandis*. *Cordulegaster boltonii* konnte an dem meliorierten Graben an zwei Tagen (1 bzw. 4 Exemplare) beobachtet werden.

Schon der kurze Beobachtungszeitraum läßt erkennen, daß das FND „Spechtshausener Wiesen“ eine interessante Libellenfauna beherbergt. Untersuchungen zu anderen Jahreszeiten könnten dies sicher unterstreichen. Leider zeugten in den Weiher geworfene Bretter und Gerümpel, wie auch der durch das Wiesengelände geschnittene Meliorationsgraben, nicht vom besten Zustand des FND, wie auch die Spuren des direkt am Weiher vorbeiführenden Stroms der Urlauber und der Erholungsuchenden nicht zu übersehen waren.

Literatur

FICHTNER, E. (1983) Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Dytiscidae (Insecta). – Faun. Abh. Staatl. Mus. f. Tierkunde Dresden, 11/1, 1–48.
NEBE, W. (1982): in, „Der Tharandter Wald“; Forststadt Tharandt, Beiträge zur Heimatgeschichte; Heft 7.

Anschrift des Verfassers:

Günter Stöckel

DDR - 2080 Neustrelitz, Rudower Straße 22

216.

Systemus pallidus VAILLANT, 1978 (Diptera, Dolichopodidae) – neu für Mitteleuropa

In der Gattung *Systemus* sind bisher nur ein Dutzend Arten beschrieben worden, welche alle

aus der Holarktis stammen. Drei Arten sind in Nordamerika beheimatet und neun in Europa. Diese Fliegen werden selten, oftmals nur zufällig erbeutet, was wohl nicht zuletzt in ihrer eigentümlichen Biologie begründet liegt. Alle *Systemus*-Larven entwickeln sich in Phytothelmen, d. h., sie bewohnen wassergefüllte Baumhöhlen und feuchte Stellen auf Stämmen und in Astgabelungen.

Aus der DDR sind dem Verfasser folgende Nachweise von Tieren der Gattung bekannt: LOEW (1859) beschrieb *Systemus tener* nach Exemplaren aus der Umgebung von Halle/Saale. In Thüringen sammelte E. GUNDERMANN *Systemus leucurus* (LOEW, 1859) und *Systemus scholtzei* (LOEW, 1850) bei Gotha (RAPP 1942). Hinzu kommt nun als ein weiterer Vertreter der Gattung für unsere Landesfauna *Systemus pallidus* VAILLANT, 1978, die bisher nur aus den Westalpen bekannt war. Am 20. Juni 1983 streifte Herr Dr. W. MEY, Potsdam, ein ♂ dieser hochinteressanten Art von der Ufervegetation der Stepenitz im Stadtgebiet von Perleberg (Bezirk Schwerin). Für die freundliche Überlassung seiner Dolichopodiden-Aufsammlungen sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Literatur

LOEW, H. (1859): Neue Beiträge zur Kenntnis der Dipteren. – Berlin.
RAPP, O. (1942): Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. – Erfurt.
VAILLANT, F. (1978): Les *Systemus* et leur habitat dendrotelme (Dipt., Dolichopodidae). – Bull. Soc. Ent. France 83, 73–85.

Anschrift des Verfassers:

Ronald Bellstedt

Museum der Natur Gotha

DDR - 5800 Gotha, Parkallee 15

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 23-30](#)